

● *Klimaschutz und Naturbewahrung gehen Hand in Hand*

Die DUH ermutigt und vernetzt die Akteure und schafft bundesweite Allianzen, die sich letztendlich für die Erhaltung natürlicher Lebensräume einsetzen. Mit Gutachten und Gegenkonzepten zur Energieversorgung berät die DUH Bürgerinitiativen und Kommunen.

So konnte die Gemeinde Germersheim am Rhein ein Kraftwerk mittels ihrer Bauleitplanung verhindern. Fünf weitere geplante Kohlekraftwerke wurden aufgrund des Widerstands aufgegeben, zuletzt im März, als Vattenfall die Pläne für ein Großkraftwerk in Berlin fallen ließ.

● *Erfolge ermutigen*

Mit eigenen Analysen geht die DUH gegen die Dominanz der Energiekonzerne vor und entlarvt die angebliche „Stromversorgungslücke“ als das was sie ist: ein Märchen.



Die DUH will erreichen, dass Kohlekraftwerke nur noch dann genehmigt werden dürfen, wenn sie einen elektrischen Wirkungsgrad von deutlich über 50 Prozent aufweisen. Zusätzlich muss die bei der Stromproduktion entstehende Abwärme sinnvoll zur Versorgung eingesetzt werden. Unsere Forderungen und Stellungnahmen werden aktuell in Parteien und in Parlamenten intensiv diskutiert.

Wir müssen den Bau neuer klimaschädlicher Kohlekraftwerke verhindern! Damit schützen wir – mittelbar und unmittelbar – auch unsere Natur!

Foto: K.-F. Domnik/pixelio



● *Bitte helfen Sie uns!*

Die Deutsche Umwelthilfe setzt sich tatkräftig und wirkungsvoll für eine naturverträgliche und nachhaltige Energiepolitik ein, um unsere Lebensgrundlagen und die nachfolgender Generationen zu schützen.

● *Ihre Spende wirkt.*

Ihre Spende ist ein aktiver Beitrag, um auf breiter Front die Voraussetzungen für erfolgreichen Naturschutz und das Überleben bedrohter Tier- und Pflanzenarten zu schaffen.

● *Sie sind uns willkommen!*

Jede einzelne Spende hilft uns. Als Förderkreismitglied unterstützen Sie uns besonders wirkungsvoll und wir informieren Sie bevorzugt über aktuelle Kampagnen und Erfolge.



In weitläufigen Moorlandschaften finden Kraniche sichere Rastplätze.

Foto: Kraniche/O. Hahn

Spendenkonten:

Bank für Sozialwirtschaft Köln

8190002 BLZ 370 205 00

Postbank Stuttgart

255 88-700 BLZ 600 100 70



Deutsche Umwelthilfe

Deutsche Umwelthilfe e.V.

Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell

Tel. 07732/99 95-0, Fax 07732/99 95-77

www.duh.de E-Mail: info@duh.de

Text: Annette Bernauer; Gestaltung: Claudia Kunitzsch

Titelfotos:



**Dicke Luft
in der
Esterweger Dose?**

Kohlekraftwerk bedroht

Naturschutzgebiete





Foto: Esterweger Dose/NLWKN

● *Ein Märchen aus alten Tagen?*

Saubere Luft, frisches Wasser, weitläufige Landschaften für Mensch und Tier. So stellen wir uns gerne unsere Wohlfühl-Umgebung vor. Um solche Lebensräume und Naturschätze für die Nachwelt zu erhalten, deklarieren wir Naturschutzgebiete. Der Kampf um deren Anerkennung dauert meist Jahrzehnte, so wissen Naturschutzaktivisten leidvoll zu berichten.

Erst 2005 wurde im niedersächsischen Emsland das Naturschutzgebiet „Esterweger Dose“ mit 4.700 Hektar eingerichtet. Bis 1957 war hier das größte zusammenhängende Hochmoorgebiet Mitteleuropas. Selbst heute noch, gezeichnet von jahrzehntelangem Torfabbau, ist das Mooregebiet mit seinem Regenerationspotential wertvoll. Die abgetorften Flächen werden bereits wieder vernässt. Es dauert zwar noch mehrere tausend Jahre, bis sich wieder ein vollständiges Hochmoor gebildet hat, aber zahlreiche Naturtouristen schätzen die dort vorkommenden Kostbarkeiten.



● *Kampf um jedes Küken*

Der Südliche Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria apricaria*) hat mit sieben Brutpaaren bis heute ausgehalten und ist buchstäblich vom Aussterben bedroht. Die wenigen Nester werden mit Temperaturfühlern rund um die Uhr überwacht und sind mit Zäunen gesichert. Als Lebensraum braucht er Hochmoore und feuchte Grasflächen mit niedrigem Bewuchs, die er gut übersehen kann.

Doch all diese Bemühungen könnten zunichte werden, denn die Gefahr droht nicht zu Wasser oder zu Lande, sondern kommt diesmal aus der Luft.

Foto: W. Bittmann, Bildermehr



Der Goldregenpfeifer
(*Pluvialis apricaria apricaria*)

In Deutschland ist der Goldregenpfeifer als Brutvogel fast ausgestorben. Er wird nur auf dem Durchzug aus den Überwinterungsgebieten im Mittelmeerraum gesichtet. In Nordeuropa gibt es schätzungsweise 480.000 bis 740.000 Brutpaare, wobei allein die Hälfte des Bestands in Island anzutreffen ist.

● *Kohlestrom zerstört Lebensräume*

Der Energiekonzern EnBW plant ganz in der Nähe bei Dörpen ein Steinkohlekraftwerk. Wenn es nach den Investoren geht, kann das Großkraftwerk schon 2013 in Betrieb gehen und würde ab da jährlich bis zu 5 Millionen Tonnen Kohlendioxid ausstoßen. So ganz nebenbei wird noch jede Menge Feinstaub in die Luft geschleudert und mit Stickoxiden und Schwermetallen angereichert. Der Cocktail „Saurer Regen“, der daraus entsteht, belastet die Gesundheit sämtlicher Lebewesen.

Für das Ökosystem Moor wären die Folgen fatal, denn die hochspezialisierten Pflanzengesellschaften sind auf magere Böden und ein kompliziertes Gleichgewicht angewiesen.

Foto: Sonnentau/Dr. E. Nerger, Bildermehr

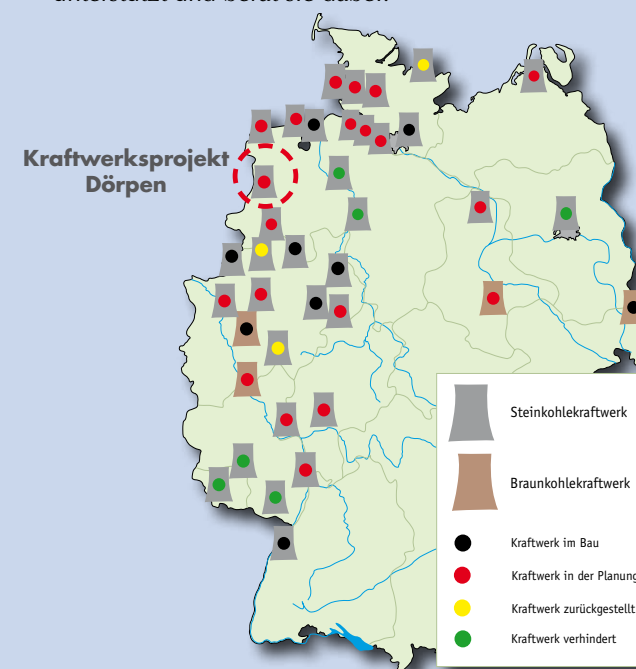
Foto: Große Moosjungfer/Wikipedia



Selbst in Sichtweite der geplanten Anlage gibt es geschützte Lebensräume wie die Sandtrockenrasen der „Höveltangeschen Mörte“, die aber in den vorgelegten Gutachten für eine Kraftwerksgenehmigung verschwiegen werden. Naturschutzbemühungen vergangener Jahrzehnte und mühsam errungene Erfolge würden mit dem Kraftwerksneubau auf's Spiel gesetzt.

● *Bürger vor Ort wehren sich*

Die Bürgerinitiative Saubere Energie mobilisiert mit zehn Ortsgruppen den Widerstand gegen das Kraftwerk. Die Beweggründe der Bürger, die sich hier zu Wort melden, sind vielfältig: die einen fordern eine glaubwürdige Klimaschutzpolitik, andere fürchten gesundheitliche Gefährdungen und die Vernichtung wertvoller Lebensräume. Mit vereinten Kräften wollen sie die Lebensqualität gegen Konzerninteressen verteidigen. Die Deutsche Umwelthilfe unterstützt und berät sie dabei.



Am Beispiel Dörpen im Emsland werden die weitreichenden Konsequenzen einer verfehlten Energiepolitik deutlich. 29 neue Kohlekraftwerke sind geplant. Fast die Hälfte der Kohlendioxidbelastung hierzulande kommt aus der Stromwirtschaft. Wie will Deutschland die international versprochenen Klimaschutzziele einhalten?